

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Band: 15 (1961)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

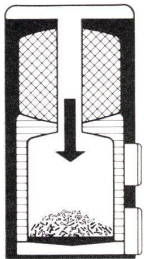
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

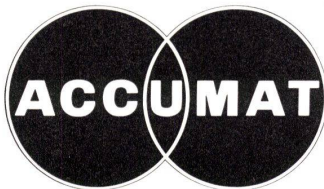
ACCUMAT



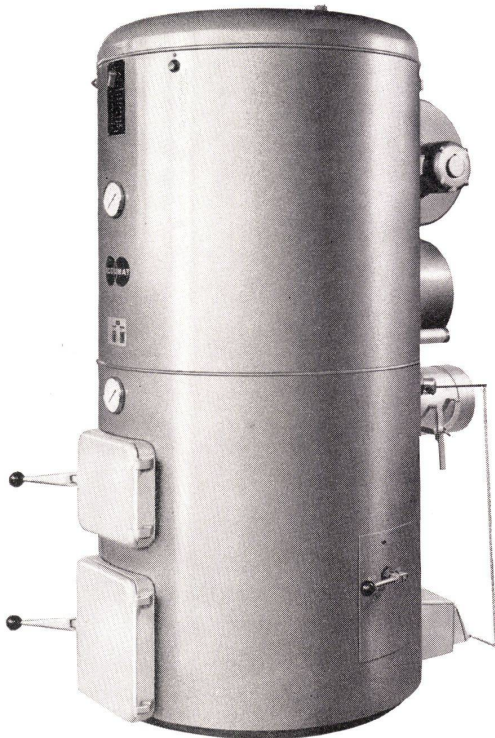
Für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Restaurants, Hotels, Schulen, Spitäler, Anstalten, Fabriken usw., kurz überall dort, wo es auf Betriebssicherheit und hohe Wirtschaftlichkeit ankommt.

Wer hohe Ansprüche stellt

an Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit und Wohnkomfort, wählt den ACCUMAT. Diese universelle Kombination von Zentralheizungskessel und Boiler mit dem neuartigen Vertikal-Brenner verfeuert ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle. Volle Nennleistung auch bei Koksfeuerung. Grosse Brennstoffersparnis dank optimaler Wärmeausnutzung. Billiges Warmwasser praktisch unbeschränkt im Sommer und im Winter. Technische Unterlagen und Referenzliste stehen Ihnen zur Verfügung.



ACCUM AG GOSSAU ZH



Le Corbusier dankt

Am 27. April dieses Jahres wurde Le Corbusier mit der goldenen Ehrenmedaille des American Institute of Architects ausgezeichnet. Diese Auszeichnung war von der folgenden Laudation begleitet:

«Architekt, Planer, Bildhauer, Maler, Schriftsteller, Dichter, Lehrer, Prophet und – in erster Linie – Mann mit Prinzipien, der oft mißverstanden, aber immer respektiert wurde. Unablässig und ausdauernd suchte er Wahrheit und Schönheit für die menschliche Welt. Seine großen Werke, seine Entdeckungen und sein Leitspruch: ‚Schöpfung ist geduldige Forschung‘ führten zu einer neuen Architektur.»

Le Corbusier verdankte die Ehrung mit den Worten:

«Liebe Freunde,
In diesem Raum ist keine Siegespalme. Es gibt auch im Leben keine Siegespalmen.

Große Dinge bestehen aus einer Vielzahl kleiner Dinge, und diese kleinen Dinge sind täglich da, folgen sich ohne Ende vom Morgen bis in die Nacht. Das tägliche Leben besteht aus Schwierigkeiten und um es zu bestehen, braucht es Ausdauer, Mut und Bescheidenheit.

Ich gleiche ein wenig dem Heiligen Thomas minus dem Heiligen. Mein ganzes Leben bestand darin, ‚den Finger darauf zu legen‘. Ich fühle mich ein wenig wie ein Eisenbahnschaffner: ich glaube nur, was ich sehe – und alles in der Architektur zu sehen, das ist ein Hundeleben.

Die Königin von England hat mir auch eine goldene Medaille gegeben – es war eine sehr dicke Medaille.

Ich hielt wundervolle Ansprachen.

Ich sollte Antworten geben. Ich hatte nichts vorbereitet. Ich hatte einen Papierfetzen in der Tasche, auf dem die Niederlagen meines Lebens aufgeschrieben waren, und das war der Hauptteil meiner Tätigkeit. Wenn Sie erlauben, dann möchte ich sehr vulgär werden. Eines Tages sagte ich in meinem Büro an der Rue de Sèvres, wo ich die letzten 40 Jahre gearbeitet habe, zu meinen Mitarbeitern: ‚Le Corbusier ist es, der die Toiletten an der Rue de Sèvres 35 putzt und deshalb bin ich der Boss‘.

Die heutigen Probleme stehen vor uns – die Welt geht in Stücke – nicht nur die Technik ändert sich täglich.

Ich will nun noch ein Geständnis anbringen: Ich lebe in der Haut eines Studenten.

Danke schön !»

Buchbesprechungen

eugen gomringer

33 konstellationen

mit 6 konstellationen von max bill. Quadrat-Bücher, herausgegeben von Hans Rudolf Hilty, Tschudy-Verlag, St. Gallen 1960. Fr. 8.80.

«Konkrete Dichtung ist heute der Überbegriff für eine große Zahl von dichterisch-linguistischen Versuchen, deren Merkmal eine bewußte Beobachtung des Materials und seiner Struktur ist. . . Somit möchte die konkrete Dichtung – und auch die Konstellation – eine Art Literatur sein, die mit dem Literaturbetrieb weniger zu tun hat als mit führenden Entwicklungen auf den Gebieten des Bauens.»

Die Konstellation ist kein Gedicht. Sie ist eine «Zusammenstellung» einer Handvoll sinnvoller oder sinnloser Worte im Raum; sie besteht aus der Wechselbeziehung von Buchstabe, Wort und Papierfläche; sie lebt von der Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wortgruppe, von Kombination, Darstellung, Analyse und Synthese, Gegenüberstellung, Spannung und Raum. Wichtig dabei ist, daß die leere weiße Papierfläche ebensoviel aussagt wie das Wort. Finden wir vielleicht bereits da eine Verbindung zur modernen Architekturauffassung? Bills zeichnerische Konstellationen stehen im Einklang mit Gomringers Wortkonstellationen: als Wechselbeziehung von Kurve und Raum.

«Architektur beginnt dort, wo zwei Backsteine sorgfältig aufeinandergelegt werden», sagt Mies van der Rohe. Die Konstellation beginnt dort, wo zwei Worte sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Drei, vier Bausteine genügen für eine Konstellation. Kein Stein, kein Element steht um seiner selbst willen da. Das zweite Wort entsteht aus dem ersten und führt zum dritten; das dritte stellt das erste in Frage; durch das vierte wird erst der Sinn des zweiten deutlich; das erste erhält wiederum durch diese Verknüpfung eine neue Bedeutung, und dadurch wird man sich endlich des dritten bewußt. Das Ganze wird zu einer Gleichung, in der kein Glied fehlen darf, weil sie sich sonst nicht lösen und selbst erfüllen kann; die Konstellation unterliegt einer strengen Grammatik, einer Ordnung, einer Zucht – ist also verwandt mit dem Bauen.

Man kann die Konstellation, die «Mitteilung in reduzierter Sprache», die kurz und allgemeinverständlich sein soll «wie Anweisungen auf Flughäfen oder wie Straßenverkehrszeichen», nicht «lesen» oder sprechen.

TAVAPAN

TAVAPAN

furniert
3fach
geschliffen

Messerfurnier A/B

Format: 440 x 181 cm
Dicken: 13, 16, 19, 22, 24 mm
Decks: Limba-Okume-Abachi**

Schäl furnier A/B

Format: 181 x 493 und 220 x 178 cm
Dicken: 13, 16, 19, 22, 24 mm
Decks: Limba-Okume-Pappel*-Abachi**

* Pappelfurnierte Platten nur nach Möglichkeit lieferbar
** Abachi-Platten nur in 16, 19, 22 und 24 mm lieferbar

TAVAPAN

furniert
3fach
ungeschliffen

Abachifurnier B/B

Format: 181 x 493 und 220 x 178 cm
Dicken: 16, 19, 22, 24 mm

TAVAPAN

furniert
5fach
geschliffen

Schäl furnier A/B

Format: 220 x 178 cm
Dicken: 24, 27, 30 mm
Decks: Limba-Okume-Pappel*-Abach

Tischler- und Sperrholzplattenfabrik AG, Tavannes

Telefon (032) 9 20 21



Mit dem Streben nach einem formschönen und modernen Spülkasten stiegen in gleichem Maße auch die Anforderungen an dessen mechanische Funktionen, sehr intensive Spülung, Geräuschlosigkeit und hohe Lebensdauer. Diese erfüllt der Spülkasten in der Linienführung sowie Auswahl moderner Farbkombinationen.

Spülkasten
aus Kunststoff

Zu beziehen bei den Firmen des Schweiz. Großhandelsverbandes der sanit. Branche
F. Huber & Co. Sanitäre Artikel, Zürich
Imfeldstraße 39/43 Tel. 051 28 92 65

Superform
Mira

Man muß sie sehen – sehend lesen. Das Verblüffende ist, daß dieses «Sehen» einer Konstellation, der kritisches Denken und wissenschaftliche Beobachtung zugrunde liegen, zu Assoziationen führt und daß sich aus dem dürren «wortsprachlichen Material» eine Welt von Ideen und Zusammenhängen löst, die Gomringer sachlich mit der «größeren Beweglichkeit und Freiheit der Mitteilung» bezeichnet. Man liest das Ganze, das mehr ist als eine Buchstabenfolge, etwas bestimmtes Unbestimmtes, das noch keinen Namen hat. Da Faktoren wie Typographie, Wortlänge, Wiederholung, Papiersorte und Zeilenabstand diese Assoziationen bedingen, ist man versucht, von «Spiel» zu reden. Heißt die Synthese von künstlerischer Intuition, spezialisierter Wortwissenschaft, Gestaltungs- und Denkvorgang Spiel? Und was ist denn mehr als Spiel? es

Trevor Dannatt

Architects' Year Book 9

Elek Books Limited, London 1960.
Fr. 30.-.

Die neunte Ausgabe des Jahrbuches der englischen Architekten ist umfangreicher als die früheren; wir finden neben neueren Bauten zehn Aufsätze.

Ein Aufsatz ist Adolf Loos gewidmet, geschrieben von seinem Schüler und Freund Henry Kulka, der vor 25 Jahren die letzte Monografie über Loos verfaßte. Ein Bildbericht über das Holland House in der Londoner City macht mit einer wenig bekannten Arbeit Berlages bekannt. Dieser Bau ist noch nie vollständig publiziert worden. Brian Housden, der die Entstehung des Baus beschreibt, ließ für die Publikation besondere Bilder aufnehmen.

Paul Kriesis befaßt sich ausführlich mit verschiedenen Aspekten der jähren Entwicklung der Geschäftszentren und analysiert die soziale Situation, die die Häuser im Bau von Geschäftshäusern begründet.

Von Interesse für den Architekten wie für den Ingenieur ist der Abdruck eines Vortrages, den Ove Arup vor einiger Zeit über die Beziehung von Architekt und Ingenieur hielt. Tomas Maldonado von der Hochschule für Gestaltung in Ulm schreibt über die Entwicklung der Industrie und über die Ausbildung von Designern. Christopher Alexander bittet in seinem Aufsatz um etwas weniger Neuheiten in der Architektur und dafür um etwas mehr Bescheidenheit der Architekten. Edgar Kaufmann schreibt über Frank Lloyd Wright und gibt eine Übersicht über seine Arbeiten, die in dem Guggenheim Museum ihren Höhepunkt fanden.

A. und P. Smithson verfaßten einen ausführlichen Bildbericht über den jungen amerikanischen Architekten Louis Kahn, der einen guten Einblick in seine Arbeiten gibt.

Unter den publizierten Bauten finden sich unter anderen eine Schule in Nagele von Aldo van Eyck und drei Bauten in Rio de Janeiro von Reidy, ferner ein Bericht über alte und neue Architekten in China.

In einem technischen Beitrag schreibt K. Hynjal-Konyi über Versuche und Entwicklungen im Schalenbau und L. U. Fowler über die Entwicklung der Heizung seit 1900.

Robert F. Wilson

Farbe, Licht und Arbeit

2. Auflage. Musterschmidt-Verlag, Göttingen. 108 S. ca. Fr. 22.-.

Der Autor war Direktor des «British Colour Council» und verfügt über große Erfahrungen in der Farbgestaltung am Bauwerk. Der «Farbendoktor» ging ursprünglich von rein praktischen Erwägungen aus, zum Beispiel wie durch zweckmäßige Gestaltung von Maschinenräumen und Geräten Unfälle verhindert werden können. Diese Bestrebungen wurden von Künstlern unterstützt, zum Beispiel von Fernand Léger, der die Monotonie neuzeitlicher Fabrikarbeit durch starke Farben mindern wollte und entsprechende Versuche anstellte.

Nach einer kurzen historischen Einleitung werden die wichtigsten Fachausdrücke erklärt und die Prinzipien der Komposition erläutert. Dann führt uns der Verfasser in die Praxis der Warn-, Kenn- und Maschinenfarben. Einen breiten Raum nimmt die Betrachtung des Einflusses von künstlichem und natürlichem Licht ein. Die Remissionseigenschaften der verschiedenen Anstriche und Materialien, Glanz und Blendung, Leuchtdichte und Lichtverhältnisse werden ausführlich behandelt. Das Buch ist die Arbeit eines Praktikers, der seine Sache durch viele Beispiele erläutert. Leider werden nicht auch Büroräume, repräsentative Räume, Säle usw. in die Betrachtung einbezogen. Immer mehr wird die Wirkung farblicher Gestaltung erkannt, aber ein umfassendes Buch fehlt noch. MB

Eingegangene Bücher

Max Jenny

Mexiko

Verlag Herbert Lang & Cie., Bern 1960. Fr. 24.-.

H. Guerrée

Pratique de l'assainissement des agglomérations

Verlag Eyrolles, Paris 1961. Collection des cours de l'école chez soi. Etwa Fr. 40.-.

Jean-Michel Roulin

Aménagement du territoire et propriété privée

Verlag Nouvelle Bibliothèque de droit et de jurisprudence, Lausanne 1961. Fr. 15.-.

Richard Katz

Übern Gartenhag

Verlag Albert Müller, Rüslikon 1961. Fr. 19.80.

Paulhans Peters

Atriumhäuser

Verlag Georg D. W. Callwey, München 1961. Fr. 14.75.

E. Torroja

Logik der Form

Verlag Georg D. W. Callwey, München 1961. Fr. 50.80.

M. Venuat, M. Papadakis

Contrôle et essais des ciments, mortiers, bétons

Verlag Eyrolles, Paris. ca. Fr. 71.-.

Richard W. Eichler

Köner – Künstler – Scharlatane

Verlag J. F. Lehmanns, München. Fr. 30.-.

Heinrich Kunz

Bauleitung – Baukosten

Verlag Stocker-Schmid, Dietikon, 1961. Fr. 64.-.